

In einer würdigen, von Pfr. Markus Konrad gestalteten, Trauerfeier wurde am Freitag, den 08. Mai 2026, auf dem Waldfriedhof in Gonsenheim Pfr. Dr. Rainer Borig beigesetzt.

Im Folgenden einige Bilder hiervon (Beerdigung/Requiem) und Auszüge aus der Trauerrede von Pfr. Konrad. Die Rede beschreibt sehr gut und einfühlsam den Menschen und das Leben von Pfr. Dr. Rainer Borig.

Wir werden das Andenken an Pfr. Dr. Rainer Borig in Ehren bewahren und verneigen uns in Anerkennung und Ehrfrucht vor Ihm und seiner Lebensleistung.





Zur Beerdigung von Pfr. Dr. Rainer Borig

Auszüge aus der Traueransprache von Pfr. Markus Konrad am Freitag, 8. Mai 2026 in Gonsenheim. [Lesung: Offb 21, 1-7]

[...] Liebe Trauergemeinde!

Was hätte alles aus ihm werden können, aus Monsignore, Geistlicher Rat, Dr. Rainer Borig, wenn er nicht im Laufe seines priesterlichen Wirkens von der Liebe zu Gonsenheim und vor allem zu den Gonsenheimern erfasst worden wäre? Aber Karriere hatte er nicht im Sinn, das war nicht das Seinige. Und es hat bei vielen ein Kopfschütteln ausgelöst und durchaus auch Irritation, als er nach seiner Zeit als Regens des Mainzer Priesterseminars 1997 partout ein zweites Mal nach Gonsenheim wollte. Da hat er sich durchgesetzt, auch gegen den Willen unseres damaligen Bischofs Karl Lehmann [...]. Der hat ihn am Ende erneut in's Gonsbachtal ziehen lassen, wenn auch widerwillig.

Irgendwie fand er, dass seine Mission unter euch und ihnen, den Gonsenheimern, noch nicht beendet war. Viel später sagte er mir einmal: „Markus, ich hatte auch mit 61 Jahren nicht die Kraft mehr, noch einmal völlig neu durchzustarten.“ Mit Gonsenheim

war er vertraut, und ich habe den Eindruck bei vielen äußerst beliebt und geschätzt. Er hat hier Heimat gefunden. Bei der zweiten Einführung von Rainer Borig in St. Stephan im Oktober 1997 war ich selbst dabei [...]. Da sagte der Generalvikar des Bistums Würzburg: „Rainer, jetzt kann ich verstehen, dass du wieder hierher wolltest.“ Und es war tatsächlich einer seiner Gedanken, dass, wenn er einmal hier auf dem Waldfriedhof seine letzte Ruhestätte finden würde, dass dann ab und an mal ein Gonsenheimer für ihn ein Gebet zum Himmel schicken würde. [...]

Als er direkt nach seinem Abitur ins Mainzer Priesterseminar eingezogen ist, war die Verwunderung im Freundeskreis groß. Offensichtlich wollte sein Herr und Meister seine Begabungen in noch größerem Rahmen entfaltet wissen.

Direkt im Anschluss an sein Studium erhielt er die Möglichkeit in Würzburg zum Thema: „Der wahre Weinstock“ zu promovieren. Das war am Anfang der 60er Jahre, in der kirchlich bewegten Zeit des II. Vatikanischen Konzils. 1965 empfing er die Priesterweihe – spirituell fundiert, theologisch solide ausgebildet, mit großer Nähe zu den Menschen. Dann: Darmstadt, wiederum als Assistent ins Priesterseminar, bevor er 1972 zum ersten Mal mit Pfarrer Helmut Schwalbach hier in Gonsenheim heimisch werden durfte. [...]

Ich habe den Eindruck, diese erste Zeit war auch für Gonsenheim eine besondere Zeit des Aufbruchs. Laien konnten sich einbringen und engagieren, ihre Kirchengemeinde mitprägen, ihre Gedanken und Ideen aktiv einbringen – und die beiden Pfarrer gaben den Gläubigen Raum. Eine Dame sagte mal zu mir während der Krankenkommunion. „Wissen sie Herr Kaplan: der Pfarrer Borig, der war gar nicht erst für uns so ein richtiger Pfarrer, der ist ja Fahrrad gefahren und hat den Menschen freundlich vom Fahrrad zugewunken., der hatte für jeden ein gutes Wort.“

Er mochte Menschen, und er hat sich für sie interessiert. Und das spiegelte sich auch in einer zugewandten Art, Gottesdienste zu feiern, wider. [...]

Dass er eine große Begabung als Pfarrer und Seelsorger hat, bleibt nicht lange verborgen. 1984 bittet ihn sein Bischof, den er schon lange vorher kannte, Regens des Mainzer Priesterseminars zu werden. Er folgt dieser Bitte und leitet bis 1997 die Priesterausbildung im Bistum Mainz. Er war sich dessen bewusst, dass ihn diese Zeit viel Kraft gekostet hat und dass er manchem Aspiranten seine Beweggründe für Entscheidungen, die ja ganz tief in die Lebensgeschichte eines jungen Menschen eingreifen, nicht immer plausibel machen konnte; das hat auch ihn geschmerzt und ließ sich im letzten nicht immer auflösen. Und wenn er schriftlich die Bitte niedergelegt hat, man möchte ihm seine Fehler verzeihen, dann mag das auch aus dieser Zeit der Regentschaft herrühren – neben den Momenten in der Seelsorge, in denen man Menschen nicht gerecht wird, aus Unachtsamkeit, aus mangelnder Sensibilität oder aus Unverständnis für die Situation. [...]

2006 ging er dann von Gonsenheim St. Stephan in den Ruhestand. Er konnte in guter Weise loslassen, der Kreis war nun abgeschritten und er spürte, dass er die Spannkraft, um eine Pfarrei zu leiten, nicht mehr hatte. Mainz blieb er treu und viele Erinnerungen an die Gonsenheimer und an euch prägten seinen Altersruhesitz, genauso wie viele Erinnerungen an seine Reisen ins Heilige Land nach Israel [...]

Auch wenn er im Bruder-Konrad-Stift im enger verstandenen Sinne nicht mehr priesterliche Funktionen übernehmen konnte, so hat er doch seine heitere priesterliche Ausstrahlung nie verloren und viele, auch die Pfleger und Schwestern, damit berührt.

Ich bin mir dessen bewusst: Das alles waren nur Schlaglichter auf das Leben von Rainer Borig, und ich bin mir sicher, dass viele von euch und ihnen noch ganz viele Situationen, Momente, Anekdoten im Gedächtnis und wertvoller im Herzen tragen dürft. Wie ein großes Puzzle fügen sich in unserem Hiersein so viele Erinnerungen an Rainer Borig zusammen.

Dabei ist alles in Gottes noch größerer Wirklichkeit aufgehoben. Alles an seinem Platz, jetzt wohlgeordnet und zusammengefügt. Die großen Augenblicke wie die kleinen Momente dieses Lebens geborgen. Das Lachen und das Weinen. Das Vollbringen wie das Scheitern. Das durften wir auch in seinem Sterben erleben, sein gelassenes sich Loslassen auf den hin, dem er sich sein ganzes Leben anvertraut hat, und auf den hin, mit dem er uns vertraut machen wollte in seinem Wirken hier wie anderswo.

Amen!

Für die Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim

T. Geiß (Ltd. Pfarrer) Karl-Otto Hofmann (Pfarreiratsvorsitzender)